

# General Anzeiger



Halbesches Tagesblatt.

Halbesche Neuzeit Nachrichten.

Abonnement 50 Pf. des Monats frei in's Haus.  
Wird die Post unter Nr. 299 1/2 pro Quartal, egl. Wechselsch.  
Halbesch-Brief von Guts. Postzeit 20 Pf.; auswärtige Anzei-  
gen 50 Pf.; Retorten 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

für Halle und den Saalkreis.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Wilhelm Zsche (Leiter), Theodor Paulsen (2.)  
Kreder Bach (Leiter), Daniel und Schulze (Leiter),  
Kühn (Leiter), Grottel (Leiter),  
Himmelfarb in Halle a. S.

Haupt-Expedition:  
Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Redaktion: Dr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Kroppe 11  
Erscheinungszeit: 4-6 Uhr Nachmittags.  
Für Rückgabe unentgeltlich. Schriftliche keine Verantwortlichkeit.

Waggen nehmen keine fremde Briefe entgegen.  
Erscheinung täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Kreuz und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.  
— Heftnummer 312 —

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

## Abonnements-Einladung.

Sam bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir ein Abonnement auf den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“, amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., mit seinen beiden wöchentlichen Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“. Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntags und feiert

monatlich nur 50 Pfennige frei ins Haus.

Die Tendenz des „General-Anzeiger“ ist absolut unparteiisch. Durch populär verfasste Artikel orientiert der „General-Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen, wirtschaftlichen und Tagesfragen und gibt in einer fülle farnegehaltener Nachrichten eine übersichtliche Aufzeichnung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschen- und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ aus Schnelle über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger“ zweifellos das bestunterrichtete Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle. In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., und erheben sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis.“  
Der gegenwärtig im Feuilleton des „General-Anzeiger“ erscheinende Roman:

## Unsichtbare Fäden

von Reinhold Ortmann  
wird allen vom 1. Januar ab neu hinzutretenden Abonnenten des „General-Anzeiger“ gratis nachgeliefert. Ferner veröffentlichten wir im Laufe des nächsten Quartals den hochinteressanten Roman:

## Ausgestossen

von M. Marby.  
Illustrationen über aktuelle Ereignisse werden auch wie bisher im „General-Anzeiger“ erscheinen: „General-Anzeiger“ nicht nur die größte Abonnentenliste sondern auch die größte Platz-Anlage und ist für Inserenten somit der

„General-Anzeiger“ ein Insertionsorgan allerersten Ranges!

Befellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von der Haupt-Expedition, G. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, sowie von sämtlichen Filialen und Trägerinnen jederzeit entgegen genommen. Auch sämtliche Postanfragen des deutschen Reiches, sowie alle Landbriefträger nehmen Befellungen auf den „General-Anzeiger“ (Nr. 299 des Post-Verzeichnisses) zum Preise von Mk. 1.50 pro Quartal egl. Wechselsch entgegen.

## Unsichtbare Fäden.

Original-Roman von Reinhold Ortmann.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es recht, mein' liebes Weib!“ ermahnte Polb, den es beunruhigte zu sehen, in welchen Eifer sie gerathen war. „Und wann's D' m' dazu braucht — Du weißt ja, für so a Heß bin i immer z' haben.“  
Sie waren bei der Büttchenaufgabe angelangt, und Frau Mona verabschiedete ihren Waiaten mit einem särtlichen Wink, der zugleich wohl die stumme Bitte enthielt, seiner eheleichen Pflichten in Treue eingedenk zu bleiben. Dann ging sie leichten, clausigen Schrittes die Straße hinab, während Polb in nachlässiger Haltung nach der entgegengelegten Richtung davonschleuderte.

Eine Viertelstunde später betrat er eines der besseren, aber um diese frühe Abendstunde noch wenig besuchten Restaurants in der Willingerstraße, wo man ihn bereits zu kennen schied, da die Gräze der Keller eine gewisse Vertraulichkeit verliehen.  
Außer einem ganz mit sich selbst hochgehenden Liebespärchen war augenblicklich nur noch ein einziger Gast anwesend, ein vornehm aussehender, dunkelbärtiger Herr von etwa dreißig Jahren, der sich an einem der am wenigsten in die Augen fallenden Tische niedergelassen hatte.

Auf ihn schritt Polb zu, um ihn mit einer Artigkeit zu begrüßen, die nicht ohne eine merkwürdige Bemischung von Ehrerbietung war. Wehr herablassend als kameradschaftlich gab der Dunkelbärtige den Gruß zurück, und während der ganzen, nun folgenden Unterhaltung bewachte er seine Lippen, beinahe hochmüthige Miene. Diese Unterhaltung selbst aber wurde im leiseren Flüsterton und in einer Sprache geführt, die einem uneingeweihten Zuhörer als ein höchst sonderbares Gemisch von Ungarisch, Deutsch und Hebräisch hätte erscheinen müssen, und von der er doch nicht einen einzigen Satz verstanden haben würde, selbst wenn er aller drei Sprachen mächtig gewesen wäre.

## Neueste Ereignisse.

Eine Rede des Kaisers bei den am Donnerstag in Gotha statt gegebenen Festelichkeiten.

Davon bereitete den Burenfreunden eine große Weihnachtsfeier: Er hat am 24. December ein englisches befehltes Lager erklärt.

## Kaiser Wilhelm in Gotha.

Gotha, 27. December.  
Am zweiten Weihnachtsfeiertage weilte Kaiser Wilhelm in Gotha, um der Erinnerungsfestier an die vor 300 Jahren erfolgte Geburt des Herzogs Ernst des Frommen von Sachsen, des Bruders des Herzogs Bernhard von Weimar, eines der besten Könige seiner Zeit, bei in unermüdlicher Weise für sein Land fought, beizuwohnen. Der Monarch traf Mittags 12 1/2 Uhr dort ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Herzog Karl Eduard, dem Regierungsbewerber Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, dem Oberhofmarschall v. Nitzsche, dem Staatsminister Henig und dem Landtagspräsidenten Oberbürgermeister Dietrich empfangen. Auf dem Wege nach Schloß Friedenstein durch die Bahnhofsstraße und Markt-Altter, woselbst Kriegesvereine, die Schützengilde, die Feuerwehr und andere Vereine Spalier bildeten, wurden der Kaiser und die hohen Herrschaften von tausenden Jubel der Bevölkerung begrüßt. Im Schloßhofe war die zweite Kompanie des 95. Infanterieregiments als Ehrenkompanie aufgestellt, deren Front der Kaiser abschnitt und soeben den Paradenmarsch antrat. Hierauf begaben sich die Herrschaften durch das Portal in das Gobelzimmer, woselbst die Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen sie empfing; der Festakt fand im Thronsaal statt. Kaiser Wilhelm schritt mit der Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen voran, dann folgten der Herzog Karl Eduard und der Großherzog von Sachsen-Weimar, hierauf Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, der Regent Prinz Hohenzollern-Sigmaringen und der Erbprinz von Meiningen. Vor dem Thron nahm der Herzog Karl Eduard Aufstellung, rechts von ihm der Kaiser und die Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen sowie der Großherzog von Sachsen-Weimar, links vom Herzog der Regent, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg. Die Hierauf leitete die Feier ein mit dem Gesang: „Die Himmel rühmen des Erhabnen Ruhms.“ Hierauf ergreif der Regent das Wort zu einer Rede, in der er auf die Bedeutung Ernst des Frommen als Friedensstifter hinwies und insbesondere betonte, daß wir eine Vereinerung aller Christenlichen nach dem Beispiel des großen Mannes erstehen sollten. Mit besonders freudigen Worten wandte sich der Regent an den Herzog und schloß mit der Bitte, daß der Kaiser dem Herzog auch ferner seine Huld gewähren möge. Hierauf hielt der Kaiser eine Ansprache, welche etwa wie folgt lautet:

Nachdem sie längere Zeit um irgend etwas geflüstert zu haben schienen, ergreif Polb auf den Wink des anderen ein vor ihm liegendes Zeitungsbüchlein und entfaltete es mit großer Geschicklichkeit derart, daß seine der im Lokal anwesenden Personen etwas von den Handlungen seines Tischgenossen wahrnehmen konnte. Nur er selbst sah mit dunkelblauen Augen zu, wie jener aus einer sehr verdeckt abgedruckten Zeile seines Rodes ein Päckchen länglicher Goldscheine zog und mit der bedachtamen Vorrichtung eines Bankkassierers vier davon auf den Tisch zählte, um dann die übrigen sorgfältig an ihrem früheren Platz zu bergen.  
Die schüßende Zeitung noch immer in der Linken haltend, griff Polb mit der rechten Hand in die Brieftasche, legte die vier Zwanzigmarkstücke, die er vorher von Paula Förster erhalten, auf das Tischguch und steckte dafür die vier belgischen Hundertfrancsbillets ein. Niemand, und hätte er sie noch so scharf beobachtet, konnte etwas von diesem seltsamen Wechselgeschäft bemerkt haben, und als Polb die Zeitung wieder zusammenlegte, sah sein vornehmer Tischgenosse mit derselben fühlen, gelangweilten Miene da wie vordem. Er wachte gnädig, da Polb sich erhob, und während er für einen Moment die zum Wichtig dargebotene Hand berührte, sagte er, dem anderen scharf ansiehend, leise:  
„Epp! zur Klaa bewern, Matraisch, sonst ist stonita verziht.“ (Nichts Deiner Frau ausplaudern, Matraisch, sonst bist Du bald verrotten.)  
Polb legte statt der Antwort beherrschend die Hand auf's Herz. Und gleich darauf war der Dunkelbärtige wieder allein.

Reimende Liebe.  
Vier volle Wochen schon waren vergangen, seitdem Estriebe Miesing von Frau von Bratengard unter so eigenthümlichen Umständen als Gesellschafterin engagiert worden war. Und die wohl anheimelnde Empfindung, die damals beim Betreten des stillen Hauses über sie gekommen war — das Gefühl, daß

und, wie ich, Jabraun, Jahren Gelegenheiten gehabt hat, das thätigste Volk zu beobachten, der wird von seiner Poese, von seinem stillen Walde und vor allen Dingen von seiner unerfütterlichen inneren Anhänglichkeit an seine Fürsten gerührt. Ich begrüße es mit großer Freude, daß der heutige Gedanktag, würdig des großen Fürsten und schäner, wie man sich ihn nicht wünschen kann, uns hier zusammengeführt hat. Dieser Tag fällt in das Fest, welches die Menschen auf fordert, sich wieder in Kindbeimemung zurückzuwerfen, um das Geschenk der Liebe Gottes, die Erlebung, der Menschheit gegeben wird. Dieses Fest ist wahrlich geeignet, für Gedanken des Friedens und Gedanken der Einigung unter Hergen zu erwärmen. Niemand unter uns, die wir hier stehen und die wir stolz darauf sind, das Selbstkommen dieses großen Fürsten zu sein, wird vergessen, daß nur wenige Meilen von hier die Wartburg steht, von der aus das Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ seinen weiterlebenden Zug unternahm, und daß alle die Fürsten, die als einzelne Helfer in der damaligen kampfbarsten Zeit der vom Himmel über unser Vaterland vergröhen Prüfung mit Ausbietung aller ihrer Kräfte zu halten gekommen waren, was sie halten konnten, ihre Kräfte nur schöpften von oben aus dem seltsamen Vertrauen, das die Verheißung, die Gott uns in seinem menschengeborenen Sohne gegeben hat, ihnen helfen werde. Die Anreue, die Du uns heute gegeben hast, entspricht den Gedanken, die auch mich schon lange bewegen. Wenn ich nicht damit herorgetreten bin, so liegt der Grund nur darin, daß ich fern davon bin, auch nur in Wünschen und Hoffnungen der Selbstheiligkeit Anderer nahe zu treten. Das aber ein hohes Ziel Meines Lebens eine Einigung der christlichen Kirchen Deutschlands in den für sie gedachten Formen wäre, brauche ich nicht zu betonen. Ich meine, daß wir auch ein Bild dafür finden können. Wie der uns geliebte Gottesknecht und Heiland das Wort gebraucht hat, und der Einigung auf Erden gewesen ist, der es gebrauchen konnte: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Aeste.“ So können wir uns einigeln als selbständige Aeste an dem Weinstock entwickeln und so Wort will, gemeinlich Frucht bringen. In diesem Geiste unserer Vater wollen wir wirken! Möge von diesem Tage ein Strom des Segens über das ganze Deutschland und ihre Fürsten ausgessen! Die Gedanken, die mich hier bewegen, umschließen auch das selbe Verprechen, daß Mein Interesse, Meine Liebe und Mein Schatz für den herauswachsenden Landesherrn nie nachlassen soll und ich jederzeit bereit bin, ihm mit Rath und That zur Seite zu stehen. Wie aber, die wir hier zusammengekommen sind, um dieses herrliche Fest zu feiern, wollen einstimmen in den Ruf: „Der Prinzergo und der Herzog hurrah, hurrah, hurrah!“

Nachher gab der Direktor des Museums, Geheimen Regierungsrath Burgold, eine kurze Uebersicht über die Einmündelung der Frage des Denkmals für Herzog Ernst des Frommen, nannte die Namen der mit Freuen aus der Konkurrenz hervorgegangenen Künstler und schloß mit der Bitte, die Auscheidung der Modelle in der Weimarschen Gallerie des Schloßes für sofort zu erklären. Darauf begaben sich die höchsten Herrschaften dorthin, und beschäftigten sich die höchsten Herrschaften mit der Ausstellung der Modelle. Um 1 Uhr 30 Min. fuhr der Kaiser mit dem anderen Herrschaften und dem Besolge zum Bahnhof zurück, von wo die Kaiserin nach Wildparkstation um 1 Uhr 45 Minuten erfolgte. Mit dem Kaiser fuhr der Herzog Karl Eduard nach Bratengard zurück, während kurz darauf der Regierungsbewerber nach Koburg zurückkehrte, von wo er sich nach Ströbsburg 1. G. begeben wird.

es sich in diesen altväterlich begablichen Räumen gar friedlich und glücklich leben müßte, sie hatten sie nicht geküßelt. Wenn zuweilen etwas wie eine Neigung bangen Furcht durch ihre Seele schlich, so war es einzig die Furcht, irgend ein thätliches Ungeheuer könnte dem gegenwärtigen Zustand, mit dem sie so unangenehm zufrieden war, nur zu bald wieder ein Ende bereiten und sie aus der bequemen reinen Atmosphäre des Bratengardischen Hauses in den trüben Dunstkreis zurückverwerfen, mit dem das Mißtrauen, der Geiz und die Beschränktheit ihrer Tante die geschmacklos pomphose Wohnung in der Büttchenaufgabe erfüllte.

Von Tag zu Tag war ihre Aneignung und innige Vererbung für Frau von Bratengard gewachsen. Die harten Linien, in die sich das Antlitz der Matrone zuweilen legen konnte, hatten für sie längst nichts Beunruhigendes oder Abstoßendes mehr, denn sie wußte, daß sich hinter der oft etwas rauhen Zuglinie dieser Frau und hinter der scheinbaren Dürchheit ihrer Ausdrucksweise das feinste Empfinden und die lautere Herzergüte verbargen. Trendend welche Ursachen, die Estriebe nicht kannte, und an denen sie sich in ihrer Weisheit kein Verdienst beimaß, mußten ihr schnell das Vertrauen der Wittve gewonnen haben, denn schon in den ersten Tagen hatte sie ihr über ihre Schicksale manderlei erzählt, wovon sie sonst gewiß nicht leicht zu einem ihr fast noch fremden Menschen sprach. Des Lebens Blick wie des Lebens Leid, sie hatte sie beide in schier überreichem Maße erfahren, wenn es auch naturgemäß das Leid gewesen war, das die tieferen Spuren hinterlassen hatte. Ihr Gatte war ein hervorragender Musiker gewesen, und wie die gleiche Begabung für die herrliche Klumt einigt ihre jungen Hergen zusammengeführt hatte, so hatte sie auch ihr Eheleben zu einem so glücklichen gestaltet, wie es nur wenig Auserwählten beschieden ist. Drei Kinder hatte sie ihrem Gatten geschenkt, und sie hatte für drei der bedenkenswerthesten Frauen gehalten, bis das Schicksal seine eiserne Faust auf sie legte und ihr innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren alles nahm — den angebeteten Gefährten ihres





Wie alljährlich, so halte ich auch in diesem Jahre nur einmal, und zwar vor Beginn der Inventur, von morgen ab bis Mitte Januar

# Grossen Ausverkauf.

**Winter- und Sommer-Kleiderstoffe** in Wolle und Halbwolle, **Washstoffe.**

**Seiden-Stoffe** in schwarz u. farbig, glatt u. gemustert. Sortimente in Mustern und Farben nicht mehr gut sortiert. Einzelne Roben knappen Maasses.

**Ball- und Gesellschafts-Stoffe. Schwarze Kleiderstoffe.**

**Damen-Mäntel, Jackets und Umhänge**

*für Winter und Sommer.*

Capes, Regenmäntel, Staubmäntel, Blousen in Wolle u. Seide, Waschblousen, Unterröcke, Morgenröcke, Strassencostume, Jackencostume, Kleiderröcke, Knaben-Anzüge für Sommer und Winter. Mädchen-Mäntel u. -Kleider.

## Leinenwaaren.

Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Inlette, Damaste, Bezüge, Laken, Hemden, Nachtjacks, Beinkleider, Louisiana-Tuch etc.

## Tuche und Buckskins.

**Teppiche, Gardinen, Stores, Möbelstoffe, Portièren.**

Läuferstoffe, Tisch-, Stepp-, Reise- u. Wollene Decken. Felle.

**Reste** von allen Artikeln, Schürzen, Tücher, Schirme, Taschentücher, Spitzen, Posamenten, Schleifen, Gürtel etc. kommen erst von Montag den 6. Januar zum Verkauf.

Sämmtliche Waaren sind solid in Qualität und mit billigsten Preisen versehen zurückgesetzt und hoffe, dass auch bei diesem Ausverkauf die mich Beehrenden, wie alljährlich, recht befriedigt werden.

# Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.

Da in den Nachmittagsstunden der Andrang erfahrungsgemäss sehr stark ist, bitte zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu wählen.

Proben werden nicht abgeschrieben. — Umtausch ist hierbei nicht gestattet. Preise netto gegen Baarzahlung.

**Neujahrskarten, reichhaltigste Auswahl vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.**  
**Witzkarten.**  
**Neujahrsspitzen, schön sortiertes Lager.**  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 24.**

**Gänzlicher Ausverkauf** wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts. **Gesellschaften — Vereine — Kegelclubs etc.** mache auf meine liberalstehende Auswahl **Wendeln** aufmerksam, darunter reichste Kollektion niedriger Gegenstände von 50 Bfg. bis 75 Bfg. und Brl. 1.—, um schnellstens damit zu räumen, bedeutende Preisermäßigung.  
**Edmund Endert, 54 Gr. Ulrichstr. 54,** neben Handhuhgeschäft Guitav Grummertmann.

**VAN HOUTEN'S CACAO**  
ist ein nahrhaftes und belebendes Getränk, welches einen wohlthuenden Einfluss auf die Nerven ausübt. Unübertroffen für den täglichen Gebrauch.

**Neujahrs-Cigarrenspitzen mit Blumen.**  
**Neujahrs-Gratulationskarten.**  
**Neujahrs-Postkarten.**  
**Billigste Preise.** En gros.  
**Gebr. Buttermilch,** Halle a. S., Landwehrstrasse 9.  
Fernsprecher 508.

**Hermann Walter, Gold- u. Silberwaarenfabrik,** Halle a. S., Forststr. 469. Laden und Contor: Scharrenstrasse 5/6. Fabrik: Weidenplan 3. Specialität: modern, stylgerechte Schmuck- und Kunst-Gegenstände.

**Brikets M. W. u. Luckenau, Nasspresssteine, böhmische und Steinkohlen** nicht ab zu Sommerpreisen  
**Adolf Gersmann,** Telephon 2367. berlängerte Krausenstraße.

Hierdurch gebe ich bekannt, das ich als **vereidigter Bücherrevisor** von der Handelskammer in Halberstadt öffentlich ange stellt bin. Bücher-Revisoren, Bücher-Einträgen nach jedem Buchführungs-system für jedes Geschäft, auch für Handwirthe und Handwerker passend, übernehme ich bei strengster Discretion.  
**Walter Spielhagen, vereid. Bücherrevisor, Warbelegen.**

**Feines Chocoladenconfect,** Praliné, Cognac-Praliné, frische Makronen empfiehlt **Carl Boock** Breiter. 1 u. Markt, 13. Wöhrer Thurm 12.

**Frauen-Industrie-, Kunstgew.- und Mal-Schule** akademische Lehranstalt I. Ranges für modernste Damenschneiderei und Wäsche-Confection, älteste und bestrenommierte am Platze.  
Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber. Prospective gratis u. franco durch die Vorsteherin **Frl. Clara Martini.**